Danziger Dampfboot.

№ 194. **1859.**

Montag, den 22. August. **29ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die Züricher Conferenz.

I. Die Zeitungen melden, daß die Conferenzen in Zürich zwischen Frankreich und Oesterreich sehr langsam fortschreiten. Das wundert uns durchaus nicht. Vielmehr sind wir darüber verwundert, daß sie nicht schon ins Stocken gerathen sind.

Die Gründe dieser Verwunderung liegen offen am Tage. Wie Louis Napoleon den Krieg gegen Oesterreich gleichsam vom Zaune gebrochen hat, so leichtfertig und willkürlich hat er den Frieden geschlossen und den dunkelsten Mächten das Schicksal von Millionen anvertraut; wird die Willkür oder die Leichtfertigkeit in das durch den Krieg herauf beschworene Chaos ein schöpferisches Wort rufen und Regel und Ordnung schaffen? Der Blinde kann nicht den Blinden leiten, und der kranke Leib wird durch eine hinzutretende Krankheit nur hinfälliger, nicht aber geheilt.

Es ist eine ewige Wahrheit, daß alle Schuld sich auf Erden rächt. Die Schuld, welche Louis Napoleon durch den italienischen Krieg auf sein Haupt geladen, trägt den schärfsten Stachel in sich, und kann leicht bei der kleinsten Wendung der Dinge ihm ins Herz fahren.

Daß aber nicht nur eine kleine, sondern eine große Wendung der Dinge in Italien eintreten, oder daß sich vielmehr die ins Leben gerufene Bewegung vollenden werde, dafür ist wohl schon hinlänglich gesorgt. Die stürzende Lawine findet nicht eher Ruhe, als bis sie tief unten im Thale angekommen. Wer könnte ihr inmitten ihres Sturzes Stillstand gebieten?!

Der Kaiser von Frankreich möchte freilich etwas Aehnliches versuchen; denn er hat erklärt, daß er seinen Willen in Mittel-Italien und in den Legationen durchsetzen werde, damit die Sache ein Ende gewinne und, um mit seinen eigenen Worten zu reden, das Strohfeuer erlösche.

Die Zukunft wird lehren, in wie weit das „Halt" des Kaisers wirkende Kraft hat. Indessen ist das begeisterungsvolle „Vorwärts" Garibaldi's nicht zu überhören. Es wird jedenfalls seine Schuldigkeit thun, während die politische Klugheit sowohl in Toskana wie in Modena dem Kaiser der großen Nationen sehr gefährliche Schlingen legt; auch der alte Fuchs bleibt zuweilen mit einem Bein im Eisen stecken, daß ihm der Jäger das Fell über die Ohren ziehen kann.

Die Züricher Conferenzen leiden jedoch nicht nur an Langsamkeit, sondern an schon wirklich eingetretenen Zerwürfnissen. Bei einem sehr gegründeten Einwurf des sardinischen Bevollmächtigten sind der Graf Colloredo und der Baron Bourqueney so unparlamentarisch geworden, daß sich jener gezwungen gesehen, die Sitzung zu verlassen.

Wenn nun aber Frankreich und Oesterreich allein unter sich zu Villafranca Frieden geschlossen; so könnten sie ja auch wohl zu Zürich allein miteinander unterhandeln? Was kümmert die beiden Großmächte zuletzt das kleine Sardinien!

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Oesterreich und Frankreich bei der steigenden Verwickelung der Unterhandlungen Sardinien von den Conferenzen ausschließen, um, ihrer Weisheit und ihren Vortheilen gemäß, nicht durch den Einspruch eines Dritten gestört, das Schicksal der italienischen Staaten zu bestimmen.

Wie unerhört dies auch Manchem klingen mag; so wird doch Jedermann in Anbetracht des bereits Erlebten zugestehen müssen, daß es nicht unmöglich ist. Die Grundelemente der Politik Louis Napoleons sind die Willkür und das Wagniß, indessen Oesterreich in seinem Stolz auch zuweilen Dinge vollbringt, die nie und nimmer vor dem Richterstuhle der Vernunft bestehen können, noch in seinem eigenen Vortheil liegen.

Es ist jedoch auch sehr wahrscheinlich, daß der Platz am Tisch der Friedens-Conferenz zu Zürich, welcher durch das Ausscheiden Sardiniens leer würde, schnell wieder besetzt werden möchte. Ja, die neutralen Großmächte würden für Sardinien eintreten, um ein sehr entscheidungsvolles Gewicht in die Wageschale zu werfen, wozu sie sich auf Grund des Völkerrechts mit aller Kraft verpflichtet fühlen müßten.

Unter diesen Umständen könnte die Züricher Friedens-Conferenz leicht einen sehr stürmischen Ausgang finden.

Rundschau.

Berlin, 21. Aug. Die letzten Bülletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:

Sanssouci, 19. Aug. 1859, Abends 8 Uhr.

Der Zustand Sr. Majestät des Königs ist derselbe geblieben.

Sanssouci, 20. Aug. 1859, Morgens 9 Uhr.

Se. Majestät der König haben wieder eine ruhige Nacht gehabt. Das Befinden ist heute Morgen in jeder Beziehung dasselbe wie gestern.

(gez.) Dr. Grimm. Dr. Boeger.

— In dem Befinden Sr. Majestät des Königs, unseres Allergnädigsten Herrn, ist im Laufe dieser ganzen Woche, wie dies auch aus den Bülletins hervorgeht, eine bedeutende und wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Daher ist auch die dem hohen Kranken zugewendete Sorgfalt, die unausgesetzte Pflege durch Ihre Majestät die Königin, die innige und stete Theilnahme der gesammten Königlichen Familie, die fortwährende Aufmerksamkeit der Herren Aerzte und das rege Interesse des gesammten Publikums dasselbe geblieben. Wenn nun auch nicht von einer entschiedenen Besserung im Befinden des geliebten Allerhöchsten Herrn berichtet werden kann, so haben doch wenigstens die Congestions-Erscheinungen seit mehreren Tagen aufgehört von Neuem hervorzutreten und der Zustand des hohen Kranken, wenngleich noch immer ernst und großer Aufmerksamkeit bedürftig, hat den Charakter einer Art von Gleichmäßigkeit angenommen. Deshalb werden von jetzt ab auch, sofern nicht besondere Eventualitäten eintreten, keine Abend-Bülletins mehr erscheinen, die doch nur bisher berichten konnten, daß keine Veränderung eingetreten sei.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Regent und die Frau Prinzessin von Preußen weilen noch auf Sanssouci; es steht zu vermuthen, daß, wenn die Krankheit Sr. Majestät des Königs den bisherigen stabilen Charakter beibehält und die Erscheinungen des Blutandranges nach dem Kopfe nicht wieder eintreten, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses auch Höchstihrerseits die ihnen von den Aerzten angerathenen Badekuren beginnen werden, ehe die Jahreszeit dies verhindert.

— Die Frau Prinzessin von Preußen ist heute Nachmittag von Sanssouci hier eingetroffen und Abends 6½ Uhr auf der Anhaltischen Bahn über Frankfurt a. M. nach Baden-Baden abgereist.

— Der Fürst von Hohenzollern, welcher sich gestern Nachmittag nach beendigtem Vortrage von Sr. K. H. dem Prinz Regenten und den übrigen Mitgliedern der Kgl. Familie verabschiedet hatte, ist Abends 6½ Uhr auf der Anhaltischen Bahn über Frankfurt a. M. nach der Schweiz abgereist.

— Der Minister der Geistlichen Angelegenheiten v. Bethmann-Hollweg hat sich Sonnabend Abend nach Ostende begeben. Der Minister v. Auerswald hat den Prinz-Regenten heute Abend ebenfalls nach Ostende begleitet und der Minister v. Schleinitz wird später dahin nachfolgen.

— Vor Kurzem wurde einem Gärtner in dem nahegelegenen Lichtenberg durch eine unbeaufsichtigt gebliebene Schaafheerde ein Schaden von über 300 Thlr. zugefügt, indem diese ihm von einem uneingefriedigten Ackerstücke mindestens 60—80 Schock Blumenkohl abfraßen.

Zürich, 19. Aug. Nach zuverlässigen Mittheilungen werden die Konferenzen noch eine lange Dauer in Anspruch nehmen; dagegen wird die Regulirung der Grenz- und Schuldenverhältnisse der Lombardei in den nächsten Tagen ihren Abschluß finden. Heute Mittag hatte Baron von Bourqueney mit dem sardinischen Bevollmächtigten eine Konferenz.

— 20. Aug. Beim Bankett zu Ehren der Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich sagte der österreichische Bevollmächtigte, Graf Colloredo, daß die Anwesenheit der sämmtlichen Bevollmächtigten für das Gelingen des Friedenswerkes Zeugniß gebe.

Bern, 19. Aug. Hier eingetroffene Berichte aus Neapel melden, daß alle Schweizer-Regimenter daselbst vollständig aufgelöst worden sind, und daß die Umwandlung derselben in nationale Jäger-Bataillone nicht erfolgt ist.

Florenz, 20. Aug. Die National-Versammlung hat mit Einstimmigkeit den Anschluß Toscanas an Sardinien beschlossen.

Modena, 20. Aug. Die National-Versammlung hat heute die Absetzung des Herzogs Franz V. und aller andern Prinzen des Hauses Habsburg-Lothringen beschlossen.

Paris, 20. Aug. Hier eingetroffene Nachrichten aus Modena vom gestrigen Tage melden, daß die dortige National-Versammlung einstimmig die Inbetrachtnahme der Proposition des Marquis Fontanelli beschlossen habe. Dieselbe geht dahin, daß die Dynastie Este des Thrones verlustig erklärt und daß jeder Fürst aus dem Hause Habsburg-Lothringen für immer exilirt sein solle.

— Auf Antrag des Marschall-Kriegs-Ministers haben von 922 kriegsgerichtlich zu verschiedenen Strafen verurtheilten Militairs 577 Erlaß des Restes der Strafzeit, die übrigen 345 eine Ermäßigung der Strafzeit erhalten.

— Prinz Napoleon begiebt sich mit der Prinzessin Clotilde für einige Zeit nach Genf.

— Das kaiserliche Amnestie-Dekret lautet wörtlich: „Napoleon durch Gottes Gnaden und den nationalen Willen Kaiser der Franzosen, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Gruß zuvor, haben dekretirt und dekretiren wie folgt: Art. 1. Allgemeine und vollständige Amnestie ist allen den Individuen bewilligt, welche wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilt wurden, oder welche Gegenstand von Maßregeln der öffentlichen Sicherheit geworden waren. Art. 2. Unser Siegelbewahrer Justizminister und Unser Minister des Innern sind mit Ausführung des Obigen beauftragt. Gegeben im Tuilerieen-Palais, den 16. Aug. 1859. Napoleon."

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom heutigen Tage ist zwischen den mittelitalienischen Staaten ein Vertheidigungs-Bündniß abgeschlossen worden. Die Legationen haben ihren Anschluß an Toskana unterzeichnet.

Brüssel, 18. Aug. In der heutigen Debatte des Hauses der Abgeordneten sprachen von zehn

Rednern nur drei, darunter der Kriegsminister und der Präsident, für den Antwerpener Entwurf, während acht sich dagegen erklärten. Hr. Dumortier, ein Feind des Antwerpener Projektes und Anhänger der Vertheidigung Brüssels, wies auf die Einmischung der französischen offiziösen Presse als ein Symptom hin, daß die Befestigung Antwerpens im Auslande als eine Herausforderung betrachtet werde Von Seiten eines Vertheidigers des Antrags wurd. den Bedenken wegen der bedeutenden Kosten des Projektes entgegengehalten, daß der Einfall und der Aufenthalt einer feindlichen Armee in Belgien ungleich größere Opfer den Bewohnern auflegen würden.

London, 18. Aug. Die Mutter der Königin, Herzogin von Kent, feierte gestern ihren 73. Geburtstag im Kreise der Königlichen Familie.

Kopenhagen. Der Bischof von Osnabrück, Paul Melchers, befindet sich jetzt hier, um, zum ersten Male seit der Reformation, als katholischer Bischof eine Visitation und Confirmation unter den Katholiken in Dänemark vorzunehmen. Heute hatte er Audienz beim Könige auf Skodsborg; dann wurde er zur königlichen großen Tafel geladen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 22. Aug. Vom 1. Sept. d. J. ab kommen bezüglich der Portovergünstigung für Preußische Militair-Personen folgende Bestimmungen in Anwendung. Für Briefe, Packete und Gelder, welche die in Reihe und Glied stehenden Soldaten der Truppen in Friedens-Garnisonen des Inlandes und der zu den Uebungen einberufenen Landwehr-Truppen, bis zum Feldwebel und Wachtmeister einschließlich aufwärts, in eigenen Angelegenheiten innerhalb des Preußischen Postbezirks versenden oder empfangen, wird erhoben: 1. Für Sendungen an die Soldaten für gewöhnliche Briefe unter 4 Loth kein Porto; für Packete ohne Werthsangabe bis 6 Pfd. incl., sowie für Gelder in Briefen oder in Packeten bis 20 Thlr. incl., nebst einem dazu gehörigen Begleitbriefe unter 4 Loth, auf Entfernungen bis 10 Meilen 1 Sgr., über 10 bis 20 Meilen 2 Sgr., über 20 Meilen 3 Sgr.; für gewöhnliche Briefe von 4 Loth und darüber, für Packete mit Werthsangabe oder über 6 Pfd., sowie für Gelder über 20 Thlr., das gewöhnliche Porto. Die Sendungen der in gleichen Rang- und Besoldungs-Verhältnissen stehenden nicht streitenden Glieder der obengedachten Truppentheile, sowie auch derjenigen Seconde-Lieutenants, welche noch nicht in den mit dieser Charge verbundenen Militair-Competenzen stehen, unterliegen denselben Bestimmungen. Die Portovergünstigung kommt auch in Anwendung für recommandirte Briefe, für Briefe mit baaren Einzahlungen und für Sendungen mit Postvorschuß. Doch müssen für diese Sendungen die tarifmäßigen Recommandations-, Einzahlungs- und resp. Procura-Gebühren entrichtet werden. Die Briefe, Packete und Gelder der Preußischen Garnisonen in Mainz und Luxemburg, so wie die Briefe an die Soldaten der Besatzung von Hohenzollern und des Detachements in Frankfurt a. M. genießen, soweit das Porto der Preußischen Post-Kasse zusteht, ebenfalls die obige Vergünstigung Alle Briefe und Adressen zu Sendungen, auf welche die Portofreiheit oder Porto-Ermäßigung Anwendung finden soll, müssen auf der Vorderseite unten links mit der Rubrik „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ versehen sein. Eine Stempelung der Briefe p. p. ist nicht mehr erforderlich, dagegen zieht die mißbräuchliche Anwendung jener Rubrik die Bestrafung nach den Landes-Gesetzen nach sich.

— Den Korvetten-Kapitain Jachmann bezeichnet man zum Ober-Kommando über die drei Kgl. Kriegsschiffe, welche im Oktober die interessante Expedition nach China und Japan zu wissenschaftlichen, merkantilischen und politischen Zwecken antreten sollen. Dem Vernehmen nach wird derselbe dann zum Kapitän zur See befördert werden. Der Prinz Wilhelm von Hessen Philippsthal-Barchfeld, Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, nimmt als preußischer Kapitän zur See auch an dieser Fahrt Theil.

— Das behufs der Vollendung des von Herrn Bildhauer Freitag projectirten Hevelius-Denkmals zusammergetretene Comité besteht aus den Herren: Landschafts-Dir. v. Gralath, Commerz.- u. Admiralitäts-Rath C. R. v. Frantzius, Director Löschin, Commerzien-R. Pannenberg, Kaufmann Stoddart, Pastor Hevelke, Professor Czwalina, Prof. Dr. Brandstädter u. Kaufm. Pantzer. Herr Commerz.-Rath Pannenberg ist Vorsitzender, Hr. Prof. Dr. Brandstädter Schriftführer u. Hr. Kaufm. Pantzer Schatzmeister.

— Von der Königl. Westpreuß. Provinzial-Landschafts-Direktion ist uns folgende berichtigende Mittheilung zugekommen: „In No 182 dieser Zeitung ist eine Notiz aufgenommen, nach welcher die Provinzial-Landschaft beschlossen haben soll, daß den Besitzern von Trennstücken adeliger bepfandbriefter und nicht bepfandbriefter Güter, die einen Taxwerth von mindestens 10,000 Tolrn. und ein eigenes Folium im Hypothekenbuche haben, alle Befugnisse stimmberechtigter Mitglieder des landwirthschaftlichen Verbandes auszuüben berechtigt sein sollen. — Hinzugefügt wird, daß die Ausführung jenes Beschlusses trotz der Allerhöchsten Sanction eine Zeit lang beanstandet sei. — Diese Notiz enthält mehrfache Unrichtigkeiten. — Der Beschluß, nach welchem den Besitzern von Trennstücken adeliger Güter, welche nach landwirthschaftlichen Prinzipien einen Taxwerth von mindestens 10,000 Thlrn. und ein eigenes Folium im Hypothekenbuche haben, alle Befugnisse stimmberechtigter Mitglieder des landschaftlichen (nicht landwirthschaftlichen) Verbandes beigelegt sind, ist von dem General-Landtage der Westpreußischen Landschaft in den Jahren 1855 und 1857 gefaßt, und hat die landesherrliche Genehmigung durch den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Februar 1858 erhalten. Die Ausführung des Beschlusses ist niemals beanstandet worden.“

— Seit gestern Vormittag haben wir einen gänzlichen Umschlag des Wetters erfahren. Während vorher eine drückende Schwüle ihren beschwerenden Einfluß auf den Organismus des menschlichen Körpers übte und nur die späten Abende erfrischend wirken ließ, ist mit einem starken Gewitter, begleitet von heftigem Regen und Hagel, welcher letzterer gestern bis zum Abend währte, eine naßkalte Witterung eingetreten. Höchst störend wirkte das gestrige Regen-Wetter auf die Vergnügungen im Freien, von denen besonders das Zoppoter Badefest zu erwähnen ist, da dieses bei der störenden Witterung bedeutend litt. Ein gleiches Schicksal widerfuhr außer den gewöhnlichen Sonntags-Belustigungen in und bei unserer Stadt auch dem Pyrotechniker Behrendt, welcher nach Marienburg gefahren war, um den Bewohnern jener Stadt den seltenen Genuß eines Feuerwerks zu verschaffen. Bei den vielen Calamitäten des Tages machte der Römische Circus der Herrn Lepicq u. Liphardt, welcher sich in einer wachsenden Macht der Gunst und des Beifalls unseres Publikums zu erfreuen hat, das beste Geschäft. Vermittelst eines nunmehr wasserdicht gemachten Daches vor dem früher höchst peinlichen Eindringen des Regens geschützt, hatte sich in dem Cirkus ein überzahlreiches Publikum versammelt, und durch den ausverkauften Zuschauerraum noch mehr angespornt, thaten denn auch die Mitglieder der Gesellschaft auf jede Weise das Ihrige, um den Abend zu einem recht genußreichen zu machen.

— Das Stereoscopen-Cosmorama, dessen einzelne Gruppen nach der neuesten Construktion höchst sauber und kunstvoll ausgeführt sind, sowie der kleine Rechenkünstler „Lelie“, über dessen Fertigkeiten alle seine Gäste ein übereinstimmend günstiges Urtheil fällen, werden von dem Besitzer des Kunstkabinets, Herrn B. v. Straalen, nur noch wenige Tage zur Ansicht vorgeführt werden. Wir machen das Publikum auf dieses baldige Scheiden um so mehr aufmerksam, da Hr. v. Straalen den Eintrittspreis um die Hälfte ermäßigt hat.

Neumark, 17. Aug. Gestern sind durch Blitzeinschlag sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Lieutenant de la Chevallerie in Abbau Nawra — ½ Meile von hier entfernt — niedergebrannt, und ist dabei der ganze Einschnitt ein Raub der Flammen geworden. Das Reitpferd des Besitzers, einige Schweine und zwei Kälber sind gleichfalls mit verbrannt. Der erlittene Verlust wird durch Versicherung kaum zur Hälfte gedeckt. (G. G.)

Dominiks-Wanderung.

(Fortsetzung.)

Noch von den hübschen aus Bernstein geformten Kunstwerkchen in der Bude des Hrn. Rothkehl erfreut, wandern wir nach einem andern einheimischen Verkaufsplatze. Es ist die Bude der Hrn. Borowski und Rosenstein, bei welcher wir Halt machen. Hier glänzt uns Gold und Silber in der schönsten Kunstformen entgegen. Was für herrliche Halsgeschmeide und Armbänder aus Gold und Silber, was für Broches, Ohrringe, silberne Leuchter und strahlende Becher, in denen der perlende Wein bei dem glänzenden Festmahl noch herrlicher funkeln wird, was für Fruchtteller und Blumenvasen bieten sich hier demjenigen zum Kaufe dar, der viel Geld in der Tasche hat! — Wie Eulenspiegel durch den Geruch des Bratens sein Mittagsmahl hielt, so ziehen wir, von dem strahlenden Glanz der kunstgeformten silbernen und goldenen Geräthe befriedigt, von dannen und kommen an die Bude des Hrn. Buchbinder und Galanteriewaarenfabrikanten Preuß. Hier auch sehen wir, wie die Industrie sich mit dem Kunstgenius zu vermählen sucht; denn hier erscheinen selbst aus Pappe und ähnlichem Stoffe gearbeitete, begehrungswerthe Sachen, die nicht nur für das Leben sehr praktisch, sondern auch für den Zimmerschmuck von poetischem Reiz sind. Aus dem Bereich der Luxusartikel begeben wir uns auf das Feld der Alltagsbedürfnisse, wo die eiserne Nothwendigkeit den Kauf gebietet. Bei dieser eisernen Nothwendigkeit gereicht es jedoch zum Trost, daß es an einer beispiellosen Billigkeit nicht fehlt. In der Bude des Hrn. M. Lesser aus Gotha (Stadtseite No. 28) ist namentlich für Damen in Betreff billiger Artikel eine wahre Fundgrube zu entdecken. Hier ist das ganze Dutzend Waschknöpfe zu 4 Pf., Schuhsenkel das Dutzend zu 10 Pf., engl. Stopfnadeln, 25 Stück zu 1 Sgr. 4 Pf., französische Stahlreifröcke, das Stück zu 20 Sgr., u. s. w. zu kaufen. In gleicher Weise aber auch empfiehlt sich Herr Louis Goslin aus Berlin in der ersten Bude vom Holzmarkte aus rechts. Das Lager des Hrn. Goslin ist sehr reichhaltig und hat in hiesiger Stadt Renommée. Wer engl. Nähnadeln, Herrenhuter und engl. Hanfzwirn, Stickbaumwolle, Beutel-Portemonnaies, Leder-Damentäschchen, Stahlreifröcke und ähnliche Sachen gebraucht, der wende sich an Herrn Goslin, und er wird einen sehr liebenswürdigen Verkäufer finden. Wenige Schritte weiter treffen wir auf einen älteren guten Bekannten, der schon seit vielen Jahren unsern Dominiksmarkt regelmäßig besucht. Es ist der Optikus und Mechanikus Herr Georg Friedrich aus Berlin. Alles, was zu seinem Geschäft gehört, ist bei ihm in der schönsten Auswahl vorhanden: Compaß, Brillen, Ferngläser, Perspective, Reißzeuge u. s. w. Dabei sind bei der Güte seiner Verkaufsartikel die von ihm gestellten Preise ebenfalls billig — Indem wir noch einmal einen kleinen Streifzug durch die lange Budenreihe machen, verweilen wir zunächst bei Hrn. Carl Oertel jun. aus Berlin. Hier ist noch so Manches, was die Kauflust reizt. Für Cigarrenraucher sind besonders die Cigarren-Reservoirs zu empfehlen und für Kinderfreunde die Victoria-Kinder-Freudentrompeten à 2½ Sgr., die viel bequemer und lustiger sind, als ihr langer Name. Außerdem präsentiren sich auch noch bei ihm zu sehr billigen Preisen neusilberne Reisetrinkbecher, Spielteller, Tischglocken, französische Muschelkästchen u. s. w. Es ist anzunehmen, daß der hellstrahlende Glanz seiner hauptsächlichen Verkaufsartikel sein diesjähriges Dominiksgeschäft in jeglicher Beziehung zu einem wirklich glänzenden macht.

Die Diener der Gerechtigkeit.

Eine Novelle von A. L. Lua.

I.

Vor dem großen Kruge in Schleusenburg saßen an einem schönen Sonntage im Lenzmonat die Väter des Dorfes in Ruhe und Zufriedenheit und freuten sich des Lebens, welches ihnen im heitern Gespräch bei einer Pfeife Tabak und einem Glase Bier unter dem freien Himmel doppelt schön blühte, als plötzlich in ihrer Mitte ein langer trockner Mann in einem mit blanken Knöpfen besetzten Rock erschien und mit barschem Tone rief: „Die Pfeife aus dem Maule!“

„Wer ist der Grobian?“ fragte der Schulze des Dorfes, der bis jetzt in seiner Behaglichkeit schweigend und ohne zu rauchen unter den Freunden gesessen hatte.

„Nicht den Respekt vergessen!“ entgegnete der Fremde mit gebieterischem Tone, wobei er mit der linken Hand auf das vor seiner Brust blitzende Schild wies und mit der rechten seinen Knotenstock schwang. „Hier sehen Sie, wer ich bin!“

„Vor solch einem Spitz Respekt?“ brummten mehrere Stimmen durcheinander, während die Raucher schnell ihre Pfeifen aus dem Munde nahmen, dieselben zu verbergen suchten und dem nun erkannten Gerichtsdiener den Rücken zuwandten.

Bei dieser Wendung ging der Gerichtsdiener mit einem herrischen Blick auf den Schulzen los, um demselben einen derben Rüffel für die unvermuthete Frage zu geben. Dieser aber trat ihm kühn entgegen und sprach: „Ich verbitte mir hier jede Unziemlichkeit im Ausdruck! Diese Männer haben nicht wie Ochsen oder Esel ein Maul, sondern einen Mund. Lerne Er erst den Menschen vom Vieh unterscheiden! und dann erkundige Er sich nach den Gesetzen, welche keinem Menschen

der gehörigen Entfernung von den Gebäuden das Rauchen verbieten!" —

„Wer erdreistet sich solche Reden gegen mich?" schrie hierauf der ungebetene Gast wie ein Rasender.

„Ich, der Schulze dieses Dorfes!" war die kurze Antwort.

Der Gerichtsdiener, welcher wohl sah, daß er seinen Mann gefunden hatte, erschrak bei diesen Worten nicht wenig, erholte sich jedoch bald wieder von seinem Schreck und sprach zum Schulzen: „Entschuldigen Sie, Herr Kollege, daß....."

„Was? Kollege?" unterbrach ihn der erzürnte Mann in sehr aufgeregtem Tone.

„Nun ja!" — versetzte der Gerichtsdiener; „sind wir nicht Beide Diener der Gerechtigkeit?" —

„Der Justizminister," entgegnete der Schulze, „dient ebenfalls der Gerechtigkeit; ist nun derselbe etwa auch ein Kollege des Mannes mit dem Blechschilde vor der Brust?"

Die spottlustigen Leute der Versammlung beantworteten die Frage durch ein schallendes Gelächter. Der Gerichtsdiener aber machte eine sehr ernste Miene und bat, daß man ihm einige Worte der Verständigung und Rechtfertigung vergönnen möge. — Die Bitte wurde ihm erfüllt, und er begann nun also: „Sehen Sie, meine Herren, ich bin erst seit wenigen Wochen aus einer fernen wüsten Gegend an das Kreisgericht, zu welchem dies Dorf gehört, versetzt worden, und sehe Sie heut zum ersten Male, aber ich merke schon, daß ich einen anderen Menschenschlag antreffe, als auf meinem frühern Posten. Sie wollen höflich behandelt sein. — Gut! ich kann Ihnen ja den Willen thun, daß wir mit einander gute Freunde werden. Warum sollten wir uns gegenseitig das Leben verbittern?! Daß ich Sie nicht sogleich höflich angeredet und dadurch in den Augen des Herrn Schulzen so sehr gefehlt habe, werden Sie nicht länger für ungut nehmen, wenn ich Ihnen sage, worin der Fehler seinen Grund hat. Hören Sie! — Die Menschen, mit denen ich auf meinem alten Posten zu thun hatte, waren wüst und wild wie der Landstrich, welchen sie bewohnen; ich konnte deshalb auch nur mit Fluch- und Schimpfreden mit ihnen fertig werden. Dadurch habe ich mich natürlich an Ausdrücke gewöhnt, die unter allen Umständen für jenes Gesindel nöthig waren, aber für Sie, wie ich jetzt gerne bekenne, nicht an der rechten Stelle sind." — Also nichts für ungut! —

Die in ihrer Behaglichkeit gestörten Raucher fühlten sich durch diese Vertheidigungsrede wieder allesammt besänftigt; nur der Schulze erhob sich erzürnter und sprach: „Was für uns nicht an der rechten Stelle ist, hat auch für jene Leute nicht gepaßt; denn sie sind so gut Menschen wie wir."

„Das eben", antwortete der Gerichtsdiener, „möchte ich bestreiten. Das Volk in jener wüsten Gegend ist so nichtswürdig, so verkommen und stumpf, daß fast nicht Menschliches mehr an ihm zum Vorschein kommt."

„Wenn das wirklich der Fall ist, so muß man es durch eine anständige und wahrhaft menschliche Behandlung zu bilden suchen, es aber nicht durch Brutalität noch mehr in den Staub treten," sprach der Schulze.

„Bilden Sie doch einmal den Hund, der sich dort sonnt und nach der Fliege schnappt!" fiel der Selbstvertheidiger dem immer mehr sich innerlich erregenden Manne in's Wort. „Ich sage Ihnen: So ein Kerl aus der Grundsuppe in meinem frühern Dienstbezirke ist weiter Nichts als ein Hund."

„Was?" fuhr bei diesen Worten der Schulze den Gerichtsdiener stürmisch an, „Er nennt seinen Mitmenschen, Gottes Ebenbild, einen Hund? — Wenn ich nicht mehr bedächte, gäbe ich Ihm einen Katzenkopf, daß auch nicht ein einziger seiner Hundsgedanken in seinem Hirnkasten bleiben sollte!"

Der Gerichtsdiener, von Natur feig und durch das männliche Auftreten seines Gegners in nicht geringe Furcht gesetzt, that schnell und scheu einige Schritte rückwärts und suchte, um seine Verlegenheit zu verbergen, mit einigen jüngeren Leuten eine Unterredung anzuknüpfen, indem er diesen die Versicherung gab, daß er ein guter Gerichtsdiener sei. Nicht aber durch Worte, sagte er, wolle er diese Versicherung bekräftigen, sondern durch die That. Darauf rief er dem vor der Thür stehenden Krüger zu: „Herr Wirth, ein ganzes Quart Kümmel und Kirsch!"

Nicht lange währte es, so hatte der flinke Wirth das verlangte Getränk besorgt. Der Gerichtsdiener setzte die volle Flasche mit einer prahlerischen Bewegung an den Mund, trank auf Versöhnung und Freundschaft und gab dann die angetrunkene seinem Nebenmann mit den Worten: „Trinket und laßt sie weiter gehen!" Dieser aber trank nicht, sondern reichte die Versöhnungsspende schnell dem Schulzen; denn als Respektperson sollte derselbe nicht bis auf die Neige warten.

„Mit solchem Gerichtsdiener trinke ich nicht aus einer Flasche," sprach der ehrenfeste Mann darauf, stieß die angebotene Spende von sich, verließ augenblicklich die Versammlung vor dem Kruge und gab damit derselben seine volle Entrüstung über die Trinkfreundschaft zu erkennen, welche sie so schnell mit dem Gerichtsdiener zu schließen Miene machte. Mehrere nahmen sich sein Beispiel zu Herzen und folgten ihm bald, indessen der Fremde behauptete, daß er schon noch dem stolzen Schulzen zeigen wolle, was ein Gerichtsdiener, der Mann mit dem Blechschilde vor der Brust, zu bedeuten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte.

*** Das k. Ober-Tribunal in Berlin hat vor einiger Zeit nachstehende Entscheidung gefällt. Es kaufte Jemand bei einem Schlächter für einige Silbergroschen Fleischwaaren, zahlte mit einem Einthalerschein und erhielt das übrige Geld heraus. Als der Verkäufer später sein Geld nachsah, bemerkte er darunter einen Fünfthalerschein und in der Meinung, daß der gedachte Käufer ihm den Fünfthalerschein aus Versehen statt eines Einthalerscheins gegeben, zahlte er demselben die noch übrigen 4 Thaler heraus. Später stellte sich heraus, daß ein anderer Käufer den Fünfthalerschein irrthümlich gegeben, und da der erstere von den erhaltenen 4 Thalern bereits 3 Thaler für sich verwendet hatte, wurde die Anklage wegen Unterschlagung gegen ihn erhoben und er auch in zwei Instanzen zu 6 Wochen Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Auf die von ihm gegen diese Entscheidung eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hat das k. Ober-Tribunal ihn von der Unterschlagung freigesprochen, indem es ausführte, daß die 4 Thlr. durch die von dem Schlächter an den Angeklagten geleistete Zahlung in dessen Eigenthum übergegangen seien und daß der Schlächter nur das Recht habe, das Geld vom Angeklagten zurückzufordern, der Letztere aber dafür in derselben Weise haften müsse, als wenn er das Geld geborgt erhalten hätte. Ein Vorwurf darüber, daß er das Geld verausgabt, könne ihm nicht gemacht werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.		Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Skale nach Reaumur.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter
21	11	33"	7,13'''	+ 22,6	+ 21,4	+ 21,2	Westl. flau, trüb u. Regen.
22	8	33"	5,84'''	14,5	14,1	12,3	W. frisch, bew., Regen.
	12	33"	6,75'''	16,3	16,0	14,2	N. stürmisch, durchbrochen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 20. August. Der Wortlaut englischer Berichte setzt die Verkäufer an unserm Kornmarkt in die mißliche Stellung, daß sie der Nothwendigkeit einer ordentlichen Preisreduction vorerst noch nicht nachgeben können. Jene fahren nämlich mit Notirungen fort, die scheinbar unsern Marktpreisen entsprechen, worauf aber wenig oder nichts zu räumen ist. Unsere Käufer haben hievon, zum Theil mit ihrem Schaden, gründliche Kenntniß, während Jenen durch die stationären Notirungen keine rechte Facta geliefert werden, um ihre bisherigen Forderungen heruntersetzen zu können. Doch kann eine Aenderung nicht fern sein, sei es, daß die englischen Märkte entschieden niedriger gehen, oder auch plötzlich ein starker Umsatz im Lande eintrete; denn möglich ist auch dieses, da die dortigen Konsumenten schon seit lange nur für den Bedarf sich versorgten. Eine solche Wendung würde sogleich unsere Spekulanten alarmiren und unsere Preisstände wiederum befestigen. Für jetzt ist jedoch hievon nicht die Rede, vielmehr mußten die Verkäufer namentlich in den letzten Tagen für die frischen und auch für alte gute Weizengattungen bis 2½ Sgr. pro Scheffel weniger nehmen, um wenigstens Etwas zu räumen. Der Umsatz betrug 500 Lasten, wovon 80 Last 129.30pf. vom Speicher zu fl. 420 am Schluß der v. W. hervorzuheben sind. Die übrigen Abschlüsse bestehen durchgängig in kleinern Partien. Hochbunter 133.35.38pf. frischer so wie alter Weizen 77½ . 80 . 82½ bis 84 Sgr. pro Scheffel. Gesunder bunter 130.32pf. 65.70 bis 75 Sgr. Ausgewachsener 120.29pf. 50 . 52½ . 55 . 60 bis 62½ Sgr. Man spricht von einem extremen Preise für ein Partiechen des wundervollsten Weizens; da derselbe aber für diese Welt zu schön sein soll, so bleibt jener Preis ihm ebenfalls vorenthalten. — Roggen bleibt mäßig gefragt zum Export. 124.32pf. polnischer und preußischer alter und frischer nach Qualität 42 . 45 bis 47 Sgr. Die Zufuhr ist nicht erheblich. Von Polen mag noch Einiges jenseits der Grenze sein, doch wird der niedrige Wasserstand die Herkunft jedenfalls sehr verzögern. — Von Gerste fehlen frische Zufuhren. Von alter wurde Einiges vom Speicher zur Versendung gekauft und besser bezahlt. 108.9pf. 37½ bis 38 Sgr.; gute 112pf. 39 Sgr.; schöne 113.16pf. 41 bis 42½ Sgr. — Alter 72.76pf. Hafer zu notiren 25 bis 26 Sgr. Für frischen 72.75pf. zahlte man 20 bis 24 Sgr. und für extra schönen 80pf. 27 Sgr. — Alte Erbsen 52 bis 54 Sgr., frische 56 bis 58 Sgr., beste 60 Sgr. — Von Oelsaaten waren 80 Lasten am Kornmarkt. Sehr fester Handel. Rübsen nach Qualität 77½ bis 79 Sgr., Raps 82 bis 84 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr. Vom Lager einige Kleinigkeiten zu 17 Thlr. pro 9600. gekauft, und jetzt dazu angeboten. — Es ist erfreulich für unsere Rhederei, daß zahlreiche, vielleicht vollständige Entlassungen von Seeleuten aller Grade aus der Kriegsmarine stattfinden. Es werden dadurch Uebelstände Abhülfe erlangen, deren Fortdauer den Ruf unserer Handelsmarine vernichten würde.

Börsenverkäufe zu Danzig vom 22. August:

250 Last Weizen: 132/3pfd. fl. 440, 131/2pfd. fl. 420, 130/1pfd. fl. 385, 128pfd. fl. 375—400, 123/4pfd. fl. 330; 40 Last Roggen fl. 264, fl. 265, frischer — fl. 270 pr. 130pfd; 2 Last 114/5pfd. gr. Gerste fl. (?); 3 Last 67pfd. Hafer fl. 141; 40 Last Rübsen u. Raps: Rübsen fl. 468, Raps fl. 495; 11 Last w. Erbsen fl. 315—345.

Seefrachten zu Danzig am 22. August.

Firth of Forth 2 s 3 d pr. Qr. Weizen.
Cardiff 17 s 6 d pr. Load Balken.
Newport 20 s pr. Load O Sleeper.
Amsterdam 20 fl Holl. Court. pr. Last Roggen.

Course zu Danzig am 22. August.

London 3 Mt. 198½ Br.
Hamburg 3 Mt.
Amsterdam 70 Tage 101¾ Br. 101¾ gem.
Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81¼ Br.
do. 4 %
Rentenbriefe 90½ Br.
3½ % Staats-Schuldscheine 83 Geld.
5% Freiwillige Anleihe v. 1859 103 gem.
4½ % Staats-Anleihe v. 1850 99 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 20. August:

R. Abramsen, Forsöget, v. Porsgrundt m. Ballast.

Gesegelt:

M. Southerland, Anna Mary, n. England m. Kuchen.
J. Death, No One, n. Leith m. Holz.

Angekommen am 21. August:

F. Domcke, Dampfb. Pauline, v. Hull m. Gütern.
J. Schmidt, Olette, v. Reval m. Ballast.

Gesegelt:

C. Schluck, Charlotte, n. Bremen m. Getreide.
D. Kasch, Jupiter, n. New-Castle; J. Peters, Carol. Henr., n. J. Hinzmann, Patriot, n. Petersburg m. Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Baron v. Buckhovden a. Liefland. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmkau, Höne a. Chinow u. Hein n. Gattin a. Gnischau. Hr. Gutsbesitzer v. Sokolowski u. Frau v. Sokolowski n. Frl. Tochter a. Inowraclaw. Frau Toussaint n. Frl. Tochter a. Stathenen. Hr. Gerichts-Assessor Davidsohn a. Königsberg. Hr. Administrator Pätow a. Kl. Semlin. Hr. Oeconom Reidenitz a. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Lessing, Hunger, Wolff u. Kruschky a. Berlin, Braun a. Graudenz, Lazarus a. Culm, Mathias a. Hamburg u. Mumberg u. Rüggeberg a. Gevelsberg.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer Sribinski a. Juden, Sribinski a. Kösleid u. Annasowski u. Wölke a. Kleamo. Die Hrn. Kaufleute Franke a. Cöln, Erkensdorf u. Friedländer a. Berlin, Küpper a. Königsberg, Walther a. Riesa u. Neuhausen a. Perleberg. Hr. Rentier Kunitz a. Elbing. Hr. Gerichtsrath Schwerdtfeger a. Frankfurt.

Schmelzer's Hotel:

Hr. General-Landschafts-Rath v. Weikmann a. Kokoschken. Der Kaiserl. Russische Vice-Consul Hr. v. Wysromierksky n. Sohn a. Königsberg. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Oberst-Lieutenant v. Koß a. Menneritz, Hauptmann Mitizewsky n. Familie a. Zelasen u. Fließbach a. Breslau. Hr. Particulier v. Lehwald n. Gattin a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Brausewetter n. Gattin a. Badiesen. Hr. Apotheker Wenda a. Czenitochari. Die Hrn. Landwirthe Prüffer a. Nieburon u. Lüttke a. Dülsow. Hr. Rentier Reimann a. Stolp. Hr. Administrator Becker a. Gumenz. Die Hrn. Kaufleute Rüdenburg, Salomon, Heß u. Toussaint a. Berlin, Tartority a. Paris u. Engelhardt a. Mühlhausen. Hr. Bauführer Kopka a. Mohrungen.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Die Hrn. Kaufleute Heimann u. Heß a. Berlin, Oleßkiewicz a. Prag u. Kraczewski a. Warschau. Hr. Baumeister Schulz a. Elbing. Frl. Hirschfeld a. Stargard.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer Fiebelkorn n. Gattin a. Gr. Gartz, Tornier a. Gr. Lichtenau u. Wolff n. Familie a. Stargardt. Die Hrn. Hofbesitzer Klassen n. Fräul. Tochter a. Ladekopp, Klassen a. Orloff, Bergmann n. Gattin a. Rosenort u. Dück n. Gattin a. Jaukendorf. Die Hrn. Kaufleute de la Rose a. Marienwerder, Weichmann a. Königsberg n. Meyer a. Nackel. Hr. Dekan Skurtz a. Mühlbanz. Hr. Bahnhofsrestaurateur Höpfner a. Czerwinsk.

Hotel de St. Petersburg.

Die Hrn. Gutsbesitzer Pollnau n. Familie a. Mösland, Hübschmann n. Familie a. Ge. Falkenau u. Baltzer n. Familie a. Neu-Mösland.

Hotel de Oliva:

Die Hrn. Kaufleute John a. Mainz, Lewy a. Königsberg u. Naumann a. Berlin. Hr. Gerichts-Actuar Frezykowski a. Culm.

Hotel de Thorn:

Der Kr.-Ger.-Rath Hr. Baron v. Neuking a. Stargardt. Der Lieutenant im 2. Drag.-Regt. Hr. Baron v. Neuking a. Landsberg. Die Hrn. Lieutenants Freytag a. Stargardt u. v. Gotzkow a. Weidenburg. Die Hrn. Kaufleute Kutzner, Köster, Mähl u. Handmann a. Königsberg, Pettke a. Mewe u. Haslinger a. Frankfurt a. O. Die Hrn. Gutsbesitzer Karsch a. Zabno u. Dams a. Pommern.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des erforderlichen **Feldsteinmaterials** zur Unterhaltung der Bromberg-Danziger Staats-Chaussee, und zwar 77⅚ Schachtruthen zwischen Jellen und Pehsken und 114³⁄₆ Schachtruthen zwischen Mewe und Sprauden soll in einzelnen kleinen Abtheilungen öffentlich zur Licitation gestellt werden, und zwar theilweise blos die Anfuhr der auf der Feldmark Brodden bereits gegrabenen Steine, theils die Lieferung incl. Gräberlohn und Grundentschädigung.

Hierzu steht Termin auf

Sonnabend, den 10. September, Vormittags 10 Uhr

im Chaussee-Einnehmerhause zu nördlich Mewe an, zu welchem Lieferanten, welche geneigt sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Marienwerder, den 20. Aug. 1859.

Der Königliche Bau-Inspector
H. Koch.

Große
Menagerie von C. Renz
auf dem Holzmarkt.



ist täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zum gefälligen Besuch geöffnet. Hauptvorstellung und **Fütterung** sämmtlicher Thiere, wobei der Thierbändiger in die Käfige der Raubthiere geht und die Exercitien vornimmt, ist Nachmittags 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.

Familien-Billets, 4 Stück zu 1 Thlr., zum ersten Platz gültig, sind in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr an der Kasse zu haben.

Für die Herren Vorsteher und Vorsteherinnen von Instituten und Schulen, welche mit ihren Schülern die Menagerie besuchen werden, habe ich ermäßigten Eintrittspreis gesetzt. **C. Renz.**

Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
und
Kräuter-Pomade

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA

Vegetabilische
Stangen-Pomade

A. Sperati's
HONIG-SEIFE

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen u. Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die beigedruckten Namen der **Componenten** dieser Spezialitäten, sowie auch auf die **Firmen** unserer durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gef. **genau** achten.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordenen Artikel sind zu den **bekannten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen** Lokal-Depot der Stadt **Danzig**, bei **Herrn**

W. F. Burau, Langgasse 39,

in **gleichmäßig guter Qualität** stets zu haben.

ROEMISCHER CIRCUS.

Dienstag, den **23. August**
findet eine

Große Vorstellung

statt.

Zum Schluß derselben:

Der nächtliche Ueberfall auf die französischen Vorposten durch die Araber.

Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie gelöst sind.

Es laden höflichst ein

Lepicq & Liphardt,
Directoren.

Das größte und billigste
Damentaschenlager von J. L. Preuss,
Portechaisengasse No. 3 und
Lange Buden Stadtseite No. 26 und 27,
empfiehlt sich hierdurch der geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Feine Damen-Necessaires von Stahl und Silber, in Kober, Kästchen, Pompadours u. Taschen, desgl. in Etuis, Reise-Necessair's u. Reise-Taschen, Album's, Poesie-, Journal-, Schreib- und Briefmappen ꝛc. Neueste Muster in **Portemonnaies, Notizbüchern, Cigarren-, Brief- und Geldtaschen;** von den neuesten feinen **Papp- und Erdergalanterie-, Bronce-, Guß-, Blech-, Holz- und Korbwaaren,** wie auch **Colliers, Brosches und Armbänder,** sind die mannigfaltigsten Sachen eingetroffen und selbst gefertigt.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich die möglichst billigsten Preise.

J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3,
nahe der Post,
während des Dominiks auch in den **Langen Buden, Stadtseite No 26 und 27, laut Firma.**

In die verschiedenen Zirkel des bereits begonnenen Lehr-Cursus im

Schnell-Schönschreiben

und in der höheren Calligraphie können noch **täglich Herren, Damen** und **Schüler** eintreten.

Geschäftsleute auch früh des Morgens oder Abends nach Schluß der Geschäfte.

Julius Spiess, Calligraph aus Berlin.
Breitegasse No. 101,
zwei Treppen hoch.



Während des Dominiks Verkauf der dauerhaftesten und elegantesten **Regenschirme in schwerster Seide, Regenschirme von engl. Leder,** Köperschirme, eleganteste Sonnenschirme und **neueste** En tout cas zu den bekannten allerbilligsten aber festen Preisen,

im Hause des Kaufmanns
Hrn. S. Baum,
Langgasse No. 45, (Eckhaus),
gegenüber dem Rathhause,
1 Treppe hoch.

Zur gänzlichen **Vertilgung** der **Ratten, Mäuse, Wanzen** (und ihrer Brut), Schwaben, **Motten, Flöhe** ꝛc. **(binnen 30 Minuten)** empfiehlt sich

Johannes Dreyling,
geprüft. concess. Kammerjäger,
Tischlergasse 20, 1 Tr. hoch.

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche **Wanzen Tinctur,** à Flasche von 10 Sgr. bis 1 Thlr. unter **Garantie.**

Haupt-Debit von Spielkarten aus der Fabrik von Kobitsch & Küper in Halle bei **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz,** Buch- und Kunsthandlung in Danzig, Langgasse Nr. 35

Nur noch wenige Tage!!
wird der
Wunderhund „Lelie"
sich einem geehrten Publikum produziren. Auch habe ich ein prachtvolles

Kosmorama

damit verbunden, welches sich in jeder Stadt eines allseitigen Beifalls zu erfreuen gehabt hat.

Die erste Vorstellung beginnt um 5 Uhr,
= zweite . . . 6 .
= dritte . . . 7 .
bei brillanter Beleuchtung,
. vierte Vorstellung beginnt um 8 Uhr,
. Schlußvorstellung . . 9 .

Da ich während der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthalts den Eintrittspreis auf

2½ Sgr.

herabgesetzt habe, glaube ich um so mehr auf einen zahlreichen Besuch rechnen zu dürfen.

B. v. Straalen.

Geschäfte halber haben Unterzeichnete ihren Aufenthalt noch bis **Donnerstag** Abend verlängert.

Augengläser-Bedürfenden und Kunstfreunden, welche uns noch mit Aufträgen beehren wollen, dieses zur ergebenen Anzeige.

Gebrüder Strauss,
Hof-Optiker aus Berlin,
im **Hotel zum Preussischen Hofe,**
am Langenmarkt, früher Hôtel du Nord.
Zimmer No. 2.

Das am hiesigen Platze unter der Firma

A. A. Frenkel bestehende
Manufactur en gros-Geschäft,

erleidet durch den Tod des Chefs keine Störung und wird in unveränderter Weise fortgeführt werden. Das Lager ist durch neue Zusendungen auf das Beste assortirt, wovon ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch Kenntniß zu geben mir erlaube.

Danzig, im August 1859.

Wittwe Caroline Frenkel.

ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renommirtesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, **schöne, grosse** und **breitbeerige** Früchte von **süssester, saftreichster** und **voll-aromatischer** Qualität, im **Gewichte von 1 bis 7 Pfd.** und **in stets frischer Waare,** Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offerire auch diese zu einem wohlfeilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohngefähren Beträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

Carl Putzmann in Berlin,
Commandanten-Strasse 30.

Holz- resp. Mühlengutsverkauf.

Das Holz einer Fläche von 513 M. 8 □R. ist zu verkaufen. Die ganze Fläche durchweg gut bestanden. Preis 12,000 Thlr. Der flößbare Brahefluß ¼ Meile entfernt; die Chaussee dicht an. Der Wald gehört zu einem Mühlengute, und soll auch dieses mit jenem zusammen oder in separ. billig verkauft werden. Eine Schneide- und eine Mahlmühle mit 2 Gängen. Alles im besten Zustande. Areal 1302 M.

Näheres bei **A. Klemp**, Auscultator,
in **Schlochau.**

Briefbogen mit Damen-Vornamen
in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Berliner Börse vom 20. August 1859.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	99¼	98¾
Staats-Anleihe v. 1859	5	102⅞	102⅜
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	99	98½
do. v. 1856	4½	99	98½
do. v. 1853	4	92	91½
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	83¼
Prämien-Anleihe von 1855	3½	116	115
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	82	—
Pommersche do.	3½	85½	85
do. do.	4	95	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Posensche Pfandbriefe	4	—	98¾
do. do.	3½	—	86¾
do. neue do.	4	87	—
Westpreußische do.	3½	81¾	81¼
do. do.	4	88⅞	88⅜
Danziger Privatbank	4	—	77
Königsberger do.	4	—	79½
Magdeburger do.	4	—	78
Posener do.	4	73½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	—	91¾

	Zf.	Brief.	Geld.
Posensche Rentenbriefe	4	90	90¼
Preußische do.	4	—	133½
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	134½	9 2½
Geld-Kronen	—	—	61
Oesterreich. Metalliques	5	—	66¾
do. National-Anleihe	5	—	—
do. Prämien-Anleihe	4	92½	83½
Polnische Schatz-Obligationen	4	84½	—
do. Cert. L.-A.	5	93	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	88	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.